

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungsstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM
Erschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der
Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen
Recht auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltenen mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über
Nachlass usw. laut auflegender Anzeigenpreisskala. Anzeigen-Umfrage bis 10 Uhr vor
mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewalt
für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erhält jeder Nachlass
anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 26

Sonnabend, den 1. März 1941

40. Jahrgang

Der Ausverkauf des Empire

Eine Diskussion über die Südpunktsfrage — Churchill verhindert peinliche Erörterungen

Nach aus London vorliegenden Berichten wurde in der Südpunktsfrage die Forderung erhoben, die Verpachtung von Südpunkten an die Vereinigten Staaten zu erörtern. Churchill stellte diese Forderung mit der unzulässigen Bemerkung ab: "Wir müssen unbedingt darauf hinweisen, daß ein Krieg im Südpunkt, das ist" Alliatiertes Reich führt dorthin, es werde aus London keine Forderung mehr machbar sein, daß eine "gewisse Unzufriedenheit" über die Abtretung des Südpunkts bestehen.

Doch der von dem Katastrophenpolitiker Churchill unter dem Dach der immer schwieriger werdenden Lage eingeleitete Ausverkauf des Empire in manchen englischen Kreisen Misströmung für die Engländer hervor, ist durchaus verständlich. Bezeichnend für die Hochkapitaler Churchill in der Art ihn ungelieblichen Unterhausmandate seiner Kompagnie Cross, Hoare und Macdonald die Stellung der Terrassenfrage rüttelte, während er bei einer durch seine Schuld erfassten gewordenen Lebenszeit des Empire nicht einmal eine Diskussion zulassen wollte, dieses England Churchills und seiner Autokratienklique soll, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen.

Englandjahr — Lodesfahrt

Verstärkter britischer Terror gegen neutrale Seefahrer
Großes Aufsehen hat in Lissabon der Bericht der Londoner "Daily Mail" erregt, daß immer weniger englische Seefahrer sich auf hohe See zu begeben. Diese Tatsache wird in manchen Seemannskreisen um so lebhafter erörtert, als die Seefahrermaßnahmen, mit denen England neutrale Seefahrer in den gefährlichen Fahrten nach Großbritannien zwingen, unzureichende Formen angenommen haben.

Das nennt Churchill dann kriegswichtig

Wie es in Wirklichkeit um die Fürsorge für die englische Seefahrt steht, ist für die mit so großen Worten agitierte Regierung höchst fraglich. Sie besteht aus einem Schrein des Gutschaffts William R. Thompson aus Teng an den "Daily Telegraph" herau. Mr. Head, er habe beispielsweise einen Bohnenacker mit 30 Tonnen Erde bearbeitet und einer großartigen Ernte entgegen. Da seien ohne jede Vorausbindung möglichst militärische Angriffe mit Luftkraftwagen in die Bohnen hineingetragen, und seien 30 Paraden auf seinem Bohnenacker für militärische Zwecke besser geeignet, dennochartiges und unbuntheites Leben bei unangefochtener Friedenszeit. Der Landwirt schlägt keinem mit der Bemerkung: "Wir mit liegt eine von Herrn Churchill gezeichnete Flugblatt, Englands Güter die einzige Linie der Verteidigung". Wie muß es angehören, der schweren Umstände dann erst an den hinteren Linien aus-

Schwere Verluste jetzt angegeben

Wie in Nework bekannt wird, teilte die britische Admiralität mit, daß mit dem Höftkreuzer "Dreadnought" am 5. Februar nach dem Gesetz mit einem deutschen Kriegsschiff 140 Offiziere und Mannschaften untergegangen sind. Außerdem wurden 50 Offiziere und Mannschaften während des Gesetzes oder schwer verwundet, acht weitere leicht verletzt.

Befahlten französischer Abenteurer

Im Solde Englands von Narvik bis ans Rote Meer
Unter der Überschrift "Flucht von Narvik bis an Rote Meer" bringt die Stockholmer "Dagens Arbete" einen Bericht, wonach Preß aus Eritrea, wonach dort auch im Solde der französischen Armee befindliche französische Truppen im Kampf gegen die Briten eingesetzt werden sollten. In diesen Truppen soll eine Abteilung der Fremdenlegion gebeten, deren wechselnde Aktionen des vergangenen Jahres schlägt. Der Generalstab, d. h. die auf der Flucht zurückgelegte Strecke zwischen dem Hafen und dem Solde, entspricht nämlich der Entfernung Narvik-Sudan. Dieses Bataillon kämpfte seinerzeit in Norwegen. Dieser Bataillon mußte es nach England fliehen. Darauf lebte man es nach Frankreich ein. Hier wurde es wiederum zur Flucht nach Südfrankreich und, was diesmal über Dänemark. Nach gewungenen und, was diesmal über Dänemark. Nach einer Zeit lebte man das Bataillon bei Dakar ein, von wo es vor dem der Regierung Petain neuen Truppen die Flucht vor dem Kriegserfolg begann. Schließlich wurde diese "erfolgreiche" Flucht im französischen Äquatorial-Afrika gelandet und von dort Dienste Englands nach Port Sudan gebracht.

Amerikanisches Verkehrsflugzeug verunglückt

Überfälliges Verkehrsflugzeug der Eastern Airlines verunglückt aufgefunden. Es hatte eine Rottland vorwärts und ist dabei verunglückt. Neun weitere Insassen darunter zwei weiße Amerikaner und Director der Eastern Airlines wurden mit teils schweren Verletzungen geborgen. Unter diesen liegen Opfern befinden sich der demokratische Kongressabgeordnete William Byrd sowie die dreiflügige Belegschaft.

Fränkisches Dorf durch Erdbeben vernichtet

Das Siedlungsgebiet in Ost-Iran wird gemeldet, daß der Ort mit 700 Einwohnern 600 zerstört

Das Siedlungsgebiet in Ost-Iran wird gemeldet, daß der Ort mit 700 Einwohnern 600 zerstört

seiner in dieser Umgebung besonders eindrucksvollen Ansprache. Dr. Ley konnte an Bord der ihm auf allen Stationen dieser Reise erwarteten Bericht und nicht zuletzt durch persönlichen Augenschein feststellen, wie entscheidend sich die völkerliche Handlung des deutschen Arbeiters in der inneren und äußeren Haltung des deutschen Arbeiters bei den Leistungen hier weit ab von der Heimat ausgewirkt hat.

Dr. Ley und Präsident Capoferri verbrachten während ihrer mehrjährigen Fahrt viele Stunden bei diesen auf vorreichendem Volken schaffenden deutschen Arbeitern und in persönlicher Unterhaltung von Mann zu Mann zeigte sich ausdauernde neue enge Kameradschaft zwischen Arbeiter, Soldaten und den Beauftragten der Partei sowie das grenzenlose Vertrauen der deutschen Frontarbeiter zum Werk und Weg des Führers.

Reichsminister Rust in Wien

Besichtigungen von Einrichtungen der Kunsterziehung

Abschluß der Ausstellungsteile

Reichsminister Rust besichtigte zum Abschluß einer Ausstellungsteile, die vorher Frankfurt, Stuttgart und München verbrachte und die den Anstalten der Kunst- und Handwerksbildung gewidmet war, die Akademie der bildenden Künste in Wien, die Staatliche Kunstgewerbeschule und die graphische Lehr- und Versuchsanstalt.

"Kampfgeschwader Lützow"

Festliche Aufführung des Kriegsfilmer-Films — Fortsetzung

des D III. 88

In einer Uraufführung lief im Berliner Ufa-Palast am 20. Januar 1941 der mit Spannung erwartete Hans-Beck-Film der Tobis "Kampfgeschwader Lützow".

Es war eine Uraufführung, die ein besonderes Gepräge gezeigt hat durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Offiziere, in erster Linie der Luftwaffe, sowie des Heeres und der Kriegsmarine. Die Bedeutung dieses Films wurde unterstrichen durch die Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels sowie der Reichsminister Dorst-Kerl, Schwerin-Kroigli, des Reichsführers SS Himmler, ferner zahlreicher Mitglieder des Diplomatischen Korps, der Militärräte und der auswärtigen Mächte aus Kunst, Wissenschaft und Industrie.

Nach einem multistilischen Vorspiel rollte ein Film ab, der mit zu den bedeutendsten gehört, was man in den beiden Kriegsjahren über das große Geschehen an der Front hat.

"Kampfgeschwader Lützow" ist kein Dokumentarfilm, sondern ein reiner Spielfilm. Man verneint oft die Möglichkeit, daß die Eindrücke kampferischen Einsatzes des Fronteinsatzes durch einen Spielfilm vermittelt werden. Diesen Aufgaben vorbehalten können einzige und allein der Dokumentarfilm und die Dokumentation.

Wenn man den Kriegsfilmerfilm "Kampfgeschwader Lützow" gesehen hat, kann man wohl sagen, daß beide Filme ihre Berechtigung und ihre besonderen Aufgaben haben.

"Kampfgeschwader Lützow" ist eine Fortsetzung des bekannten Kriegsfilms D III. 88. Die Handlung führt uns in der Hauptrolle in den Polenfeldzug, jenen ersten Einsatz der deutschen Luftwaffe in diesem Krieg, der die Welt aufhorchen ließ.

Spieldreher Hans Beckam, der mit Wolf Reimann das Drehbuch schreibt, läßt mit bewährten Schauspielern eine packende Handlung abrollen. Getreue Helden, besonders in den Massenszenen, sind ihm Formationen des Heeres, Abteilungen der Waffen-SS, die die Feindsseite darstellen, und Einheiten der Kriegsmarine, die im zweiten Teil des Filmes, der den Englandschlachtstreit, sendliche Seizeitzeuge zur Darstellung bringen. Der Gedanke der Kameradschaft und der Einheitlichkeit ist der rote Faden, der sich durch den ganzen Film zieht. Wir erleben den Einsatz der jungen Flieger, sind Zeugen von gewaltigen Leistungen und begleiten auf gefährlichen Wegen eine Mannschaft, die hinter den polnischen Linien landen mußte und sich zu ihrer Truppe durchschlägt. Ergriffen sind die Szenen, in denen die Verteidigung eines zuerst vertriebenen Volksdeutschen von ihren polnischen Freunden wiederergegeben wird.

Der reiche Drehbuch beweist, daß dieser Kriegsfilmerfilm ein großer Erfolg ist und stets ein begehrtes Publikum finden wird. Reichsminister Dr. Goebbels hat diese vorzüchliche Arbeit Hans Beckam dadurch ausgesucht, daß er dem Film die höchsten Preise: Staatspreis und Künstlerpreis, besonders wertvoll, vollständig wertvoll und jugendwert verleiht.

Von der Wiener Frühjahrsmesse

Stärkstes Interesse des In- und Auslandes — Ausstellungsfläche erheblich vergrößert

Für die Wiener Frühjahrsmesse 1941, die acht Tage nach der großen Reichsmesse in Leipzig in der Zeit vom 9. bis 15. März stattfindet, zeigt das In- und Ausland stärkstes Interesse. Aus den nunmehr abgeschlossenen Anmeldungen aus dem Ausland geht hervor, daß der Ausländerbesuch noch wesentlich über der bisherigen Wiener Messe, der Wiener Herbstmesse 1940, liegen wird. Die Ausstellungsfläche hat sich durch die Errichtung einer neuen Halle und den Ausbau zweier Hallen sowie durch die Errichtung einer neuen Halle und den Ausbau durch die Errichtung neuer Gelände teile um 47.500 Quadratmeter vergrößert und beträgt nun 162.300 Quadratmeter. Dadurch konnte der Maschinenbau, vor allem den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie der Elektrotechnik, den gewünschten vergrößerten Ausstellungsräumen zur Verfügung gestellt werden.



Belörderungen in der Wehrmacht

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

im Heer:

mit Wirkung vom 1. Februar 1941 zum Generalmajor: den Oberst Reitz;

mit Wirkung vom 1. März 1941 zu Generalleutnant: die Generalmajore: Kreibitz von Wede, Ottenbacher, Karl, Brauner und Mards;

zu Generalmajoren:

die Oberstleute: Weller, Wolch, Thoms, Schartow, Vaterodi, Kretter, Wico, Maximilian;

zum Generalarzt:

den Oberstartz Dr. Henneberg (Ernst).

Im der Kriegsverwaltung:

Zum Ministerialrat:

den Oberregierungsrat Professor Dr. Rabow.

In der Kriegsmarine:

mit Wirkung vom 1. Februar 1941 zum Admiral:

den charakterisierten Admiral Bremel (Wilhelm);

zum Konteradmiral: den charakterisierten Konteradmiral Lützow (Friedrich).

Wandlung des deutschen Arbeiters

Dr. Ley mit Capoferri bei den deutschen Frontarbeitern

Bon einer mehrjährigen Fahrt zu den an der atlantischen Küste eingesetzten deutschen Frontarbeitern sind Reichsleiter Dr. Ley und das Mitglied des Großen Reichsgerichts Rates, Präsident des Italienischen Industriearbeiterverbands Capoferri von Paris aus nach Berlin zurückgekehrt.

An den von der Deutschen Arbeitsfront betreuten Gemeinschaftslagern der Organisation Todt und an den Bauten der OT sprach Reichsleiter Dr. Ley zu den Arbeitern, von denen die Mehrzahl schon zwei Jahre und einige noch länger in harter und sader, meist auch gefährlicher Arbeit ihre Pflicht erfüllt. So nahm denn auch Dr. Ley die vordelige Einschätzung der Frontarbeiter zum Ausgangspunkt



Was Roosevelt unter Zivilisation versteht

New York, 28. Februar. In der Filmstadt Hollywood fand ein großes Filmkonzert statt. Aus diesem Anlass hielt Präsident Roosevelt vom Weißen Hause aus eine Rundfunkansprache, in der er wieder einmal das Englandhilfegesetz preis und die „Ottawas“ schlecht machte. Er sah, so sagte er, mit Vertrauen der baldigen Verabschiedung des Englandhilfegesetzes durch den Kongress entgegen. Roosevelt stellte die Behauptung auf, daß „der USA“-Film die Zivilisation der Vereinigten Staaten, die Ziele, Hoffnungen und Ideale eines freien Volkes und die Freiheit selbst in die ganze Welt hinausragen werde. Was Roosevelt unter diesen schönen Worten versteht, das dokumentieren ja am besten die zahlreichen deutsch-feindlichen Filme, die schon seit der Zeit des Weltkrieges bis in die letzten Tage hinein in Hollywood ihre Wiege haben. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß, wie „New York Journal“ berichtet, die Engländer jetzt ein neues „Dan'l Lied“ auf Roosevelt singen, in dem sie dem amerikanischen Präsidenten für die Großbritannien zu teil werdende Hilfe danken. Das Newyorker Blatt meint jedoch, daß der britische Senator, der die Nachricht von dem Lied aus England herausgelassen habe, Herr Roosevelt einen schlechten Dienst geleistet habe. Roosevelt werde nämlich darin in ein ungünstiges Licht gelegt. Das Lied dramatisiere nämlich die Tatsache, daß Roosevelt großzügig in der Form sei, daß er das Geld anderer Völker ausgebe.

Die Debatte um das Englandhilfegesetz

Roosevelt bereits vor der Präsidentenwahl für die Englandhilfe

New York, 28. Februar. Die Senatordebatte über das Englandhilfegesetz brachte am Freitagabend interessante Ent-

wicklungen über die tatsächliche Einstellung Willises zur Englandhilfe vor der Präsidentenwahl in USA. Der republikanische Senator Danaber erklärte, daß Willis sich bereits damals auf einem Thron nicht nur zu einer hundertprozentigen Unterstützung Englands verpflichtet habe, sondern auch zu allem, was notwendig sei, um eine Garantie zu schaffen, daß England den Krieg nicht verlieren. Erst auf Grund dieser klaren Zustimmung Willises seien die „New York Times“ und die „New York Herald Tribune“ im Wahlkampf für Willises eingetreten.

In der weiteren Aussprache trat der Demokrat Sheppard für die Annahme des Gesetzes ein. Er begründete seinen Standpunkt damit, daß damit der Verteidigung der Vereinigten Staaten gedient und Amerika vor dem Krieg bewahrt würde. Republikaner Auseinandersetzungen entwilden sich, als der Republikaner Taft betonte, daß Roosevelt mit der Hilfe für England zurückhalte, um auf den Kongress zu drücken und das Englandhilfegesetz bald durchzubringen. Der demokratische Senator Chandler hielt Taft entgegen, daß letzterer England nur sowohl helfen wolle, als es sicher geschlagen werde. Als Begründung für diese Ansicht führt Chandler einen früheren Vorschlag Tafts an, der England statt der jetzt vorgeschlagenen Anteile eine solde von zwei Milliarden geben wollte. Der Republikaner Lodge hielt es für das Beste, die Beratung des Englandhilfegesetzes zunächst aufzuschieben, und England direkt zu helfen, da offensichtlich eine Abstimmung über das Gesetz nicht mehr am Wochenende erfolgen könne, wie es vorgesehen sei. Eine Erklärung zugunsten des Englandhilfes gab der demokratische Senator von Sims ab, der sich außerdem gegen jegliche Zulage, die die Entsendung von USA-Truppen in fremde Länder verbieten, aussprach.

Englisch-amerikanische Quertreibereien in Fernost

Tokio, 28. Februar. Die Zeitung „Hotchi Schimbun“ und das Handelsblatt „Shuda Schoo“ machen auf die englisch-amerikanischen Verträge aufmerksam, die thailändisch-indonesische Friedenskonferenz in Tokio zum Scheitern bringen. Diese Kreise hätten auch die japanisch-holländischen Verhandlungen in Batavia zu hinterziehen versucht. Derartige Manöver seien aber nur dazu geeignet, die japanische Oftentlichkeit zu erregen und Japan in dem Willen zu bestärken, seine Föderationspolitik mit aller Entschlossenheit durchzuführen.

Das Blatt unterschreibt besonders, daß Japans Bemittlung auf der Konferenz in Tokio einen Teil seiner Mission darstellt, die Sphäre gemeinsamer Prospätigkeit im großasiatischen Raum zu verwirklichen. Japan kann dort seine Tätigkeit von unzufriedenen Elementen getatten. Für die Folgen derartiger Söldnungssaktionen würden die Schuldigen zur Verantwortung herangezogen werden.

Fernost-Alarm im Interesse Englands

Unter den Amerikanern im Fernen Osten herrscht große Misströmung über die von den diplomatischen und konsularischen Vertretungen der USA in Thailand (Siam) und China und von den Behörden der Philippinen vorgenommenen Coateurungsmaßnahmen. Es wird darauf hingewiesen, daß man in Washington schon mehrmals Alarm geschlagen hat, ohne daß sich dann irgend etwas ereignet hat. Die Folgen seien schweren Schädigungen des Geschäftsliebens gewesen. Ferner ist man über in weiten Kreisen der Fernost-Amerikaner davon überzeugt, daß diejenigen Maßnahmen nicht in erster Linie im amerikanischen, sondern im britischen Interesse erfolgen. England habe durch seine ungestüme Politik einen Alarm nach dem anderen ausgelöst und zerstört damit die leichten Reise des Ostasienreichstücks. Die Sicherheit und das Vermögen der amerikanischen Staatsbürger würden für die Ziele Großbritanniens geopfert. Ist allemal tritt das Gefühl, daß der jetzige große Alarm nur tiefgründige Zwecke diene, und daß bestimmt ist, dem Kongress, der über die Englandhilfessetzung berät, die Lage im Fernen Osten so gefährlich wie möglich darzustellen, um dadurch seine Arbeiten zu beschleunigen.

Fünf Clipper-Flugboote werden in England bereitgestellt

Bereitstellungen für alle Fälle

Amsterdam, 28. Februar. Wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, sind heute britische Piloten in New York eingetroffen, um fünf Clipper-Flugboote nach England zu fliegen. Diese Flugboote sollen, wie gemeldet wird, den zünftigen transatlantischen Flugverkehr zwischen Großbritannien und den USA dienen. „Belantidis“, so fügt der Nachrichtendienst hinzu, „hatte der britische Luftfahrtminister Sinclair vor kurzem im Parlament die Einrichtung eines solchen Flugdienstes versprochen.“

Noch deutlicher, als selbst gelegentliche Eingeständnisse, verfügt diese Meldung, wie die britischen Kriegsverbrecher ihre Lage

beurteilen. Der kluge Mann hält vor, Lord Sinclair hat dem Drängen der Katastrophenpolitiker ein geneigtes Ohr geschenkt und versucht, ihnen die Möglichkeit zu geben, wenn das selbst herausbeschworene Unglück eines Tages hereinbrechen sollte, schnellstens über den großen Teich zu verschwinden.

Clipper-Flugzeuge vereinfachen, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, am 26. Februar 500 Kilometer westlich Irland aus einem gesicherten Geleitzug heraus neun Schiffe mit zusammen 58 000 BRT. Außerdem wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Weitere Schiffe erhielten schwere Bombentreffer.

Bei bewaffneter Auflösung im Seegebiet von Großbritannien versenkte die Luftwaffe am 27. Februar westlich Irland ein Handels Schiff von 10 000 BRT und beschädigte sechs große Schiffe durch Bombentreffer so schwer, daß ein Teil von ihnen als verloren gelten kann.

Kampffliegerverbände greifen bei Tage gezielten kriegswichtigen Zielen in Süd und Südostengland an, vernichten auf Flugplätzen zahlreiche Flugzeuge und zerstören auf Flugplätzen zahlreiche Auszugs- und erzielten schwere Bombentreffer in Hallen und Unterhöfen. Mehrere Bombentreffer vereinfachten eine schwere Explosion in einer Flugzeugfabrik.

Der Feind lag gestern bei Tage und in der letzten Nacht weder in das Ziel noch in das Reichsgebiet ein.

Die Belagerung eines Kampfflugzeuges, Oberleutnant Baumgärtel, Feldwebel Erlens und Unteroffizier Stahl, vernichtete bis zum 27. Februar insgesamt 240 000 Tonnen feindlichen Schiffsräumes.

Der Großangriff der deutschen Bomber auf Malta

Rom, 28. Februar. Der im italienischen Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldete Großangriff der deutschen Bomber gegen die Flugplätze von Malta wird vom Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani als eine der bedeutsamsten bisher in diesem Sektor durchgeföhrten Aktionen

bezeichnet. Bei dem am Nachmittag erfolgten Großangriff auf eine große Anzahl Bomben von den deutschen Fliegern auf verschiedene Ziele abgeworfen worden. Aber trotz ausgedehnter Bodenabwehr hätten die von deutschen und italienischen Jagdflugzeugen begleiteten deutschen Bomber ihren Auftrag und ganz erfüllt, die feindlichen Jäger zum Kampf gestellt. In kurzer Zeit seien vier Hurricane von den Deutschen und weitere englische Jäger von den italienischen Jägern abgeschossen worden.

Weiterer schwerer Schlag deutscher Fernkampfflugzeuge gegen britischen Geleitzug

Berlin, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Fernkampfflugzeuge grissen am 26. Februar 100 Kilometer westlich Irland einen gesicherten britischen Geleitzug an. Sie versenkten durch schneidig geführten Angriff neun Schiffe mit insgesamt 58 000 BRT.

Außerdem wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß ihr Verlust zu rechnen ist.

Vier weitere Schiffe erhielten schwere Treffer.

In vier Tagen

33 Feindflugzeuge vernichtet

Schnellboot versenkt bewaffneten Handelsdampfer – Schnellboot und weiteres feindliches Handelsdampfer bei Malta – Erfolgreicher Bombenangriff auf Malta – Starke Brände in den Häfen von London und Cardiff – Mölders errang 60. Luftsieg

DNB, Berlin, 27. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Schnellboot versenkt einen bewaffneten Handelsdampfer von 1500 BRT und weiteres feindliches Handelsdampfer bei Malta – Starke Brände in den Häfen von London und Cardiff – Mölders errang 60. Luftsieg

Ein Angiff leichter Kampffliegertruppe auf Flugplatz Chypre in Süddänemark erzielte erhebliche Verluste.

Starke Kampf- und Sturzkampffliegerverbände des deutschen Fliegerkorps in Italien und Führer des Generals der Flieger Gericke unternehmen mit Geschützschutz deutscher und italienischer Flieger einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta. Zahlreiche Bombenflugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl tödlich beschädigt. Zwei Flugzeughallen, Unterkunftsbaracken und Zivilflieger gingen in Flammen auf. In London und Cardiff wurden schwere Flugzeuge abgeschossen.

Ein Angiff leichter Kampffliegertruppe auf Flugplatz Chypre in Süddänemark erzielte erhebliche Verluste.

Starke Kampf- und Sturzkampffliegerverbände des deutschen Fliegerkorps in Italien und Führer des Generals der Flieger Gericke unternehmen mit Geschützschutz deutscher und italienischer Flieger einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta. Zahlreiche Bombenflugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl tödlich beschädigt. Zwei Flugzeughallen, Unterkunftsbaracken und Zivilflieger gingen in Flammen auf. In London und Cardiff wurden schwere Flugzeuge abgeschossen.

Am Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflieger einen Frachter von 5000 BRT und waren zu verlust der Feind sechs Flugzeuge in Lustämpfen.

In der letzten Nacht führten starke Kampffliegerverbände des deutschen Fliegerkorps auf London und Cardiff einen erfolgreichen Angriff auf London und Cardiff. Bei Angriffen auf Flugplätze in Süddänemark und zwei britische Flugzeuge über ihrem eigenen Hafen abgeschossen.

Jagdfighter und Flakartillerie vereiteln gestern einen Versuch eines britischen Lustämpfes auf Malta. Der Feind verlor der Feind sechs Flugzeuge in Lustämpfen.

In der Nacht zum 27. Februar warf der Feind in einigen Städten Westdeutschlands planlos Bombe auf Wohnhäuser auf Dörfer. Es entstand nur geringer Schaden an nichtmilitärischen Gebäuden. Einige Gebäude wurden getötet oder verletzt.

In der Zeit von 23. bis 26. Februar vernichtete deutsche Luftwaffe 33 feindliche Flugzeuge, davon 18 Lustämpfen und 3 durch Flakartillerie; der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 18 eigene Flugzeuge verloren.

Und begab sich wieder in das seine, wo er durch Haustelefon sein und Golo's Frühstück auf sein Zimmer bestellte.

Bald sahen die beiden Verlobten zusammen berichten, wie sie ihr Vorhaben am besten und wirksam ausführen könnten. Feder brachte Vorschläge, bis endlich eine Überraschung erzielt wurde und ein Plan entstand, der für die Gäste des Generaldirektors eine unerwartete Überraschung werden sollte, so sich unerwartet fand.

Große Abendgesellschaft bei Generaldirektor Wilton. Eine glanzvolle Gesellschaft füllte die vornehm von großem Reichtum zeugenden Räume. Die Stimmen waren vorzüglich und ließ wirklich an diesem Abend nichts zu wünschen übrig. Es hatte sich bereits herumgesprochen, daß man die Veröffentlichung der Verlobung der beiden für diesen Abend zu erwarten hatte.

Bei der glücklichen Brautigam war, wußte man Generaldirektor schon vor längerer Zeit in die Gefilde eingeschafft worden. Man hatte ihn schon oft mit Golo auf Gesellschaften, im Theater und auf Partys gesehen.

In einem Zimmer bereiteten sich Golo und Golo auf seinen Auftritt vor. Niemand außer dem Hausherrn und Golo's Gattin wußten von ihnen, denn es sollte eine Überraschung für das Brautpaar werden.

Golo hatte durch einen Hotelboy seine und Golo's Gesellschaft überbringen lassen; aber die Bedingung, daß sich der Gesellschaft nur in Maske und in einer Originalzene zeigen würden, dann aber sofort wieder das Haus verlassen. So waren ihnen sofort zwei allerlei ausgewählte Getränke serviert worden, denen die beiden Clowns auch rechtlich zusprachen, um sich in rechte Stimmung zu versetzen.

Sie hatten sich aus einer ihrer früheren Gesellschaften eine zurechtgemacht, die ihrem besonderen Geschmack diente. Da ihr Erscheinen erst zu vorgerückter Zeit gelehnt war, und zwar kurz nach der Verlobung, hatten sie Muße und Zeit, ihre Zimmers ungewöhnlich nochmals durchzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

Golo der Narr

Roman von Walter Krit Dietrich

Vertrieb durch Generaldirektor für die deutsche Presse GmbH, Berlin 22/23, Friedrichstraße 16

(Nachdruck verboten.)

„Na, ist dir denn gar nichts dabei aufgefallen?“

„Grinsend läßt Golo auf den Zofo, der den Kopf schüttelt und nicht begriff, worüber sich der andere so erregte.

„Durchaus nichts!“ erwiderte er. „Eine Einladung, wie sie noch keinem gestrittenen Auftreten und Neujahrsgeschenk nicht vereinzelt bleiben wird.“ – „Du bist wirklich ein Narr!“ rief Golo und legte sogleich hinzu: „Die Unterwerfung ist wohl für dich nebensächlich? Hast du die denn überhaupt gelebt?“ – „Barum!“ fragte Zofo auf. „Ich sehe die Leute so doch nicht!“ – „Na, dann sieh mal gesäßlich hin und dann rede, wenn ich meine!“ sagte Golo, war aber doch steineweit und schrie nicht mehr so wie zuvor.

Golo las und sah Golo stumm an. In seinem Blick lag eine Frage, zugleich aber auch ein fassungsloses Staunen. Golo nickte langsam und sehr ernst, dann sagte er, jedes Wort betonend: „Ja, ja, Alter, es ist schon so! Wir haben uns noch gestern vergnügt die Hirne zerstört, wie wir es anstellen sollten, an diesen Menschen heranzukommen, und heute schon ruft er uns selbst zu sich. Wehr kann man doch wahnsinnig nicht verlangen!“

„Schicksalslösung!“ sang es aus dem Mund Golo. „Es soll kein!“ – „Das habe ich mir auch schon gesagt!“ bestätigte Golo. „Der elende Mädchenverführer soll seiner Tochter, schreibt dieser Herr Generaldirektor! Wer anders kann der Bräutigam sein als Fred von Bergen?“

„Das ist ja wohl klar!“ sagte Golo; ver andere redete sich auf und mit einem Tone, der den Kollegen erschauern machte, bekannte er: „Eine Verlobungsscerie wird das werden, die einzige in ihrer Art: sein dürste. Die Herren Amerikaner lieben ja solche Extravaganten: sie sollen sie haben!“

Golo erkannte Golo immer mehr und ließ dabei wie ein gelungenes Raubtier im Zimmer herum: „Ich werde diesen jugendlichen Verbrecher vor der ganzen Gesellschaft keine Pumpe ins Gesicht schreien!“ Die schone und reizende Braut soll erfahren, daß ihr Verführer ein vertraulendes Mädchen verführt und dann mit ihrem Kinder verlassen hat! Man soll hören, welcher Gemeinheiten

dieser kleine junge Herr läuft ist, daß er das Leben seiner Geliebten und seines eigenen Kindes auf dem Gewissen hat! Ich werde ihn entlarven und vernichten, so, wie er es verdient hat... Werde ihn!“

„Um Gottes willen, schre, doch nicht so!“ fuhr ihm Golo zwischen seine immer lauter werdenden Ausfälle und Drohungen. „Wenn du es so in alle Welt hinausposaunst, wird man die Leute davon unterrichten und warnen!“

„Loh mich! Wer weiß denn, wen ich meine?“ sagte Golo, war aber doch steineweit und schrie nicht mehr so wie zuvor.

Golo, der von dieser plötzlichen Wölung der bisher von ihnen ironisch bezeichneten und allem Nachdenken noch nicht gelösten Frage Karl beeindruckt war, beschwichtigte den erregten Kollegen weiter, indem er meinte: „Es ist sicherlich dein gutes Recht als Vater des von diesem Lumpen ins Unglück gebrachten Mädchens, den Verführer zu strafen, soweit du dazu in der Lage bist! Doch was willst du tun?“

„Was ich tun werde, weiß ich selbst noch nicht! Weiß nur, daß ich meinen Schwur, den ich meinem Weibe geleistet habe, erfüllen muß, denn eher habe ich keine Ruhe, kann ich auch nicht meiner Maya in einer anderen Welt begegnen!“ Er sank auf einen Stuhl, und sah finster vor sich hin.

Golo hatte sich inzwischen angekleidet und trat zu Golo. Ihm die Hände auf die Schultern legend, redete er ihm zu: „Du mußt dich zusammenreißen, Golo! Wie willst du denn dein Vorhaben ausführen, wenn dir vor diesen Amerikanern, die in uns ja doch nur die Turtusclowns sehen, wenn sie uns auch als Spähmacher brauchen können?“

„Hast recht!“ gab Golo zu. „Komme dann zu mir darüber! Wir lassen wir heute das Frühstück auf mein Zimmer bringen und können dabei überreden! Ich bin nicht in der Stimmung, im Frühstückszimmer die neuigkeiten Gesichter zu sehen und womöglich noch belästigt zu werden.“

„Ist recht!“ sagte Golo. „Ich komme in zehn Minuten!“ Einend verließ Golo das Zimmer des Kollegen



USA.-Verteidigungsamt bestochen

Schmiergelder der britischen Einflusskommission für hohe USA.-Beamte. Die Stochholmer Zeitung "Das Tagblatt Alchando" bringt eine aufsehenerregende Meldung des amerikanischen Nachrichtenbüros "United Press" aus Washington. Danach gab der amtierende Nationale Verteidigungsrat bekannt, daß wegen einer Anzahl seiner Mitglieder erhobenen Anklage gegen eine Unterstüzung eingeleitet werde. Die angeklagten Mitglieder des amerikanischen Verteidigungsrates werden bestraft, von der britischen Einflusskommission in den Vereinigten Staaten hohe Geldsummen zu erhalten. So wurde bestohlen, daß sie auf den Konten der britischen Einflusskommission mit Monatsböhnen von 2000 Dollar ausgeführt seien.

Standart um die USA.-Stützpunkte

Zur Unterdrückung der berauschenen Standards über die USA.-Stützpunkte wurde die vom Flottenabteilung des USA.-Repräsentantenhauses geplante Beschlüssigung des von England überlassenen britischen Stützpunkts auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Standart erwuchs aus dem Kongresshausabschluß gemacht. Gestellung, daß private britische Besitzer der für die Stützpunkte verantwortlichen Landereien so übertrieben forderten, daß die Verhandlungen zur juristischen Überzeugung durch England völlig ins Stöcken geraten sind. So erklärte im Senat der demokratische Senator Ellen der, daß britische Staatsbürger bis zu 10.000 Dollar pro Monat forderten. Verschiedene Senatoren haben bereits Anträge in dieser Richtung vorbereitet, sobald die Stützpunkte vor den Senat kommen. Von zuständiger Stelle in London wurde die Erklärung abgegeben, es sei höchste Zeit, daß London in die Verhandlungen eingreife und den britischen Forderungen der britischen Staatsbürger ein Ende bereite. Nicht genug damit, so heißt es, daß Engländer übertrieben hohe Preise forderten, wollen auch die britischen De-

vorden jetzt die Rechtsprechung über die USA.-Bojen behalten, dem sich aber die USA.-Armee- und Marinebehörden anschwören werden. Senator Ellender betonte noch, daß die Engländer durch Aufstellung stinkender Fragen die Londoner Verhandlungen zur juristischen Überzeugung zu verzögern suchten. England, so erklärte der Senator, habe zwar USA.-Fahrer bestohlen, die USA. hätten aber dagegen kaum etwas erhalten.

USA. kann keine Schiffe abgeben

Zimmer stärkerer Schiffsmangel auch in den Vereinigten Staaten

In Washington wird, wie "United Press" erklärt, von Seiten der Bundesfahrtbehörde erklärt, die Vereinigten Staaten könnten England zur Zeit keine weiteren Handelschiffsträume abtreten. Alter amerikanische Handelschiffsträum würde für die Dauer von mindestens einem Monat benötigt, um die amerikanische Rüstungsindustrie zu versorgen. Tatsächlich brauchten die Vereinigten Staaten selbst weitere 60 Schiffe von je 10.000 Tonnen, um ihren Eigenbedarf decken zu können. Der Schiffsangefang ist so groß, daß die Reederei in der nächsten Woche auf Wunsch der Bundesfahrtbehörde freiwillig das Vorrichtsystem einführen werden, um die Verschaltung wichtiger Rohstoffe für die USA.-Rüstungsindustrie sicherzustellen. Die handelsfähige der Vereinigten Staaten betrage zur Zeit 1276 Schiffe mit 7,55 Millionen Tonnen, davon für den Überseetransport nur 331 Frachter und 46 Tanker mit einer Gesamttonnage von 2,4 Millionen Tonnen geeigneter seien. In den USA.-Häfen liege viel Material fest, das für England bestimmt sei, aber durch den englischen Schiffsmangel aufgehoben werde. Aber auch die Vereinigten Staaten bestimmt Stadt häuft sich in überseelichen Häfen an, da die USA.-Flotte den gestiegenen Anforderungen nicht gewachsen sei.

Massenangriff auf Malta

Gemeinsame Aktion deutscher und italienischer Flieger feindliche Flugzeuge brennend am Boden beobachtet — Sechs Hurricanes abgeschossen — Schwere Bomben auf feindlichen Verbündeten abgeworfen — Artilleriebeschuss um Tobruk 5000 Tonnen von deutschen Torpedoflugzeugen verfeuert. DNB, Rom, 27. Februar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front nichts von Bedeutung zu melden. Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen haben unsere Flugzeuge Verteidigungsstellungen und Verbindungsstrassen im feindlichen Hinterland mit Solliterbomben und Maschinengewehren belegt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Deutsche Bomberverbände haben, begleitet von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen, einen Massenangriff gegen die Flugplätze auf Malta unternommen. Zahlreiche weitere Flugzeuge wurden am Boden brennend beobachtet. Zahlreiche weitere Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Flugzeuganhänger und Hasen wurden schwer getroffen. Flugzeuganhänger wurden vier Jagdfliegern abgeschossen.

Außerdem haben unsere Flugzeuge feindliche Kreuzerkolonien und Feldlager mit Spreng- und Splitterbomben belegt. Am 25. Februar haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps einen feindlichen Verbündeten vor dem Hafen Tobruk sowie Kraftwagenparks und Artilleriestellungen in der Umgebung der Stadt mit Bomben und Torpedoflugzeugen, das im westlichen Mittelmeer einen 5000-Tonnen-Dampfer versenkt.

In Ostafrika haben sich die laut Wehrmachtsbericht vom 24. Februar im Gebiet von Zilmani (Sudan) gesetzten feindlichen Truppen aus Burma zurückgezogen unter Zurücklassung von zahlreichen Toten und Kriegsmaterial auf dem Schlachtfeld.

In Somalia ziehen sich unsere Truppen nach einem Monat erbitterten Widerstandes angestossen der überlegenen feindlichen Kräfte lämpsend auf Mogadisio zurück.

„Der Sturmtrupp der neuen Zeit“

Der Reichsjugendführer spricht zu den Führern der europäischen Jugend.

Reichsjugendführer Armann empfing die in Garmisch-Partenkirchen versammelten Jugendführer aus 13 europäischen Nationen. Der Reichsjugendführer erläuterte dabei in einer kurzen Ansprache den eigentlichen Sinn dieses Treffens der europäischen Jugend auf deutschem Boden. Die dreizehn Abordnungen der fremdländischen Jugend haben in den vergangenen Tagen regen Gebrauch von der Möglichkeit des gegenseitigen Gedankenaustausches gemacht und eine Reihe organisatorischer Maßnahmen durchgesprochen, die einer Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit im Sinne des neuen Europa dienen. Diefen Gedanken gab der Reichsjugendführer in seiner Ansprache Ausdruck, indem er u. a. ausführte: „Nede Revolution eines Landes ländigt sich nach den Erfahrungen immer mehr in seiner Jugend an. Die Revolution, die heute Europa neu gestaltet, ist ebenfalls zuerst in der europäischen Jugend lebendig geworden. Die Jugend in der Sturmtrupp der neuen Zeit! Sie ist die Vorläuferin einer neuen Ordnung in Europa. Die Zukunft Europas findet ihren besten Ausdruck in der Jugend, die von Ihnen verantwortlich geführt wird. Das Gesicht dieser europäischen Jugend ist das Gesicht Europas.“

Japanische Gäste in Garmisch

In Erwideration des Besuches deutscher Jugendführer traf die Auslandsgruppe des großen japanischen Jugendverbandes in Garmisch ein. Die deutsche Jugend begrüßte besonders herzlich ihre Kameraden aus dem Fernen Osten. In dem Willkommenstag gab sie ihrer Freunde darüber Ausdruck, diese Abordnung als Gäste des europäischen Jugendfestes und des 6. Winterkampfspiels der Hitler-Jugend bei sich leben zu dürfen.

Am Laufe des Donnerstags traf der Reichsleiter für Jugenderziehung, Baldur von Schirach, in Garmisch ein. Nach seiner Begrüßung durch den Reichsjugendführer wünschte der Reichsleiter den Besuchern im Eislaufstadion bei, wo ihm der italienische Generalstabschef Bonacini und die übrigen Führer der europäischen Jugendorganisationen vorgestellt wurden.

Bisher über 12 Millionen RM. verteilt

Jahresbericht der Hindenburgspende.

Die 1927 von dem verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg anlässlich seines 80. Geburtstages errichtete Stiftung Hindenburgspende veröffentlichte.

ihren 13. Jahresbericht. Ihm ist zu entnehmen, daß die Stiftung seit ihrer Errichtung 12.066.925,55 RM. verteilt und damit in 72.243 Eingeschlossene Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges, Veteranen usw. unterstützt hat.

Umbildung der französischen Regierung

Darlan Vize-Ministerpräsident.

Wie aus Vichy gemeldet wird, wurde die französische Regierung umgebildet. Sie sieht sich jetzt wie folgt zusammen:

Vize-Ministerpräsident, Außen-, Marine- und Innensenator Darlan, Landesverteidigung General Léonard, Justiz Barthélémy, Finanz und Volks-

wirtschaft Bonhiller, Ackerbau Gaziol. Als Delegierter im Range eines Kabinettsmitgliedes zur Führung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wurde Carnaud ernannt. Zum Leiter des Informationswesens wurde Paul Marion,stellvertretender Generalsekretär beim Vize-Ministerpräsidenten und früherer Mitarbeiter Doriot in der "Liberte", ernannt.

Britische Wühlereien unschädlich gemacht

Neben 50 englischen Agenten in Bulgarien verhaftet

Das rumänische Blatt "Curentul" meldet: „Überlängen Nachrichten aus Sofia zufolge haben die bulgarischen Behörden ein Komplott aufgedeckt. Neben 50 Personen, die im Dienst des Intelligence Service und der britischen Geheimdienste standen, wurden verhaftet. Sensationelles und sehr wichtiges Material wurde entdeckt und wird zur Zeit von der Militärbehörde und Polizei geprüft. Es handelt sich offenbar um eine der üblichen Machenschaften der englischen Propaganda, die immer bereit ist, im irab zu sischen.“

Ruh und Fern

Goethe-Medaille für Staatschauspieler

Gustav Waldau

Der führt bei dem Staatschauspieler Gustav Waldau in München aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahrs in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Schauspielkunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen — Waldau gehört seit 1898 zum Ensemble des bayerischen Staatschauspiels.

Volkschädlinge hingerichtet

Am 26. Februar ist der am 10. Mai 1915 in Bratislava geborene Karl Kuzdas hingerichtet worden, den das Sondergericht in Prag als Gewerbebrecher zum Tode verurteilt hat. Kuzdas, der einen lächerlichen Lebenswandel geführt und leichtfertig Schulden gemacht hatte, hat seinen Freund in einen Hinterhalt gelockt und dort zu ermorden verucht, um ihn zu verarbeiten.

Am 26. Februar sind auch der 29jährige Friedrich Schulz und der 39jährige Heinrich Jeman aus Prag hingerichtet worden, die das Sondergericht in Prag als Volkschädlinge zum Tode verurteilt hat. Schulz und Jeman haben in Prag monatelang unter Ausnutzung der Verdunkelung zahlreiche Einbruchsbüchse in Ladengeschäfte begangen.

Am 27. Februar 1941 ist der am 24. Februar 1913 in Magdeburg geborene Herbert Gellert hingerichtet worden, den das Sondergericht in Magdeburg als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Gellert, ein wiederholter vorbestrafter Verbrecher, ist kurz Zeit nach Verbürgung seine letzten Strafe in zahlreiche Luftschutzkeller eingedrungen und hat dort die für Alarmfälle zur Verbürgung gehaltenen Sachen geklaut.

Hochverrat und Begünstigung des Feindes

Hinrichtung eines Staatsfeindes

Die Justizprestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 31jährige Paul Schur aus Frankfurt a. M. den der Volksgerichtshof wegen Vorbelehrung zum Hochverrat und Begünstigung des Feindes zum Tode und dauernden Ehrenverlust verurteilt hat, ist hingerichtet worden.

Schur war während des Krieges zahlreiche Kettenbriefe und Flugzettel staatsfeindlichen Inhalts verbreitet, die den Feinden des Deutschen Reiches Verbund leisten konnten.

Jeder Dorfhaushalt gab 11 RM. Die Ortsgruppe Südg. (Sa.) führte das Benefizkonzert der Dorfgemeinschaft durch. Mit dieser Veranstaltung gaben die Einwohner ein vorbildliches Beispiel für den in ihrer Gemeinschaft lebendigen Zweck. An Spenden, die den Gesamtbetrag von 1428 RM. ergeben haben, kamen auf den Kopf der Einwohnerchaft 2,01 RM. oder je Haushalt 11,10 RM. Einschließlich der Zellen Kainitz und Behmar sind bei den von der Dorfgemeinschaft durchgeföhrten Benefizkonzerten 306 RM. ausgebracht worden.

Mit solchen Gedanken suchte sich Fred von Bergen einigermaßen zu beruhigen, und so sah er schenkt und hilft allen den Verletzten als Solo und Lolo in ihren üblichen Rollen des Narralben, als Solo und Lolo in ihren üblichen Rollen des Narralben, von den Anwesenden für breite beim Austritt den Geist, die ihn aber dann gar nicht.

Wie er ihm ein ganzlich Unbehagen in Bergen seine alte Sicherheit und seine Aengstlichkeit schon ge-

gesehen, so kam es zu einer Szene über, in der sie auf draufische Weise unter grotesken Bewegungen, die denen einer alten Karottensomme ähneln, eine Liebeszenz spielen. Lolo war der Mann und Solo das Mädchen. In althergebrachten Stoppelreimen, kurz und nötig gebraucht, mit geredezu überschwenglichen Gesten, brachten sie das Clownspiel. Solo war zunächst beinahe findlich und harmlos, wurde aber besonders von Solo so urkomisch gespielt, daß die Zuhörer fortwährend in Lachsalven ausbrochen.

Auf einer wurde immer stiller, der junge Brontigam während die Braut vor Lachen Tränen vergoss, war er wieder töricht geworden, und sein Herz schlug rasch und krampfhaft. Sein Hirn braunie, und er sah wie aufseitigen Kohlen, so weiter sich dieses Narrenspiel entwickelte.

Gänzlich harmlos hatte es begonnen:

Lolo: „Lach deine leuschen Glieder mich umlassen! Ich liebe dich!“

Solo: „Das könnte dir so passen! Ich bin ein braves Kind und lach mich nicht versöhnen!“

Lolo: „Nur nicht so spröde, Kind; nur nicht so zieren! Ich bin ein Ehrenmann, das muß du mir schon glauben und will dich deiner Unschuld nicht berauben!“

Solo: „Ich mag dir nicht trauen, böser Mann! Wenn mir was Menschliches passiert, was dann?“

Brüllendes Gelächter unterbrach hier das Spiel; Fred von Bergen aber rückte bereits unruhig auf seinem Sessel hin und her, während Solo fortsetzte:

„Ich schwöre dir und tuß in alle Winde: Treu bin ich dir und Bater deinem Kind!“

Solo: „Hinweg, Verkünder, röhre mich nicht an!“

Lolo: „Ein bisschen Liebe nur so dann und wann.“

Solo: „Was soll ich damit? Mache mich zur Frau!“

Lolo: „Ach, da willst du hinaus! Ei, ei! Schau, schau.“

(Fortsetzung folgt.)

Solo der Narr

Roman von Walter Fritsch Dietrich

Berechtigt bei: General-Bureau für die deutsche Presse GmbH, Berlin SW 68, Friedrichstraße 18.

(Nachdruck verboten.)

Im großen Gesellschaftsraume war schon Hochzeit, man wartete nur noch ungeduldig auf die allerdings bereits bekannte Überraschung, die endlich auch erfolgte. Der Generaldirektor erhob sich, klatschte ans Glas und verkündete die Verlobung seiner einzigen Tochter mit dem Sohne seines deutschen Geschäftspartners. Fred von Bergen zusammengeschlossen.

Gespaltene große Überraschung und die biblische Grammatik. Das junge Paar nahm mit strahlendem Lächeln die Ovation entgegen. Man glaubte nun allgemein, daß dies der Höhepunkt des Abends wäre; aber keiner wußte man sich.

Als man das Brautpaar gebührend gefeiert hatte, trat auf ihre Plätze geworden, legten noch einige der Gäste begedenklich während die Dienerschaft abwinkte, in die übrigen Räume, wo sie sich in kleinen Gruppen wieder zusammenfanden.

Als die Gäste aufgeteilt wurden, wieder in den Saal zu gehen, fanden sie diesen zu ihrer Verwunderung in einer Theatervorstellung hergerichtet. Stuhlkreis, Stühle waren gehellt und ein großes Podium errichtet. An dessen einer Seite ein wunderbarer Flügel stand. Also hatte der Hausherr auch noch für künstlerische Genüsse gesorgt, und daß diese von ganz hervorragender Qualität waren, wußte man aus Erfahrung.

In der vordersten Reihe nahmen die Gäste Platz und harrten der Unterrichtung. Nur ältere Kräfte boten erlebteste Kunstsinn und wurden mit Beifall überschüttet. Dann trat eine Reihe ein. Die Anwesenden nahmen an, daß die ersten vorüber waren, und erhoben sich schon, als der Hausherr laut verkündete: „Ich bitte die Herrschaften,



